

Jahresbericht des Behindertenbeirats 2014



Impressum

Herausgeber

Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München
verantwortlich: Renate Windisch, Vorsitzende
Burgstraße 4 | 80331 München
Tel. +49 89 233-21178
behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de

Redaktion

Behindertenbeirat | Christa Schmidt

Grafische Gestaltung + Satz

Heike Tiller | München | h.tiller@freenet.de

Druck + Verarbeitung

Direktorium der Landeshauptstadt München | Stadtkanzlei | München
Gedruckt auf recyclingfähigem Papier.

Stand: Juni 2015

Bildnachweis

S. 3, 4, 7, 8, 11, 17 sowie Plakatmotive aus der „Ausstellung über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ * auf S. 14, 15, 18, 24:

Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München

S. 5: Michaela Ausfelder

S. 6: Heike Tiller

S. 9: Antidiskriminierungsbüro Sachsen

S. 10: Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

S. 21: Rainer Sturm/PIXELIO

S. 22: Werner Graßl

* Die „Ausstellung über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ war das Ergebnis eines Plakatwettbewerbs im Rahmen der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in der Landeshauptstadt München im Jahr 2009. Sie ist als Wanderausstellung mit 30 Plakaten (72 cm x 102 cm) sowie einer Texttafel konzipiert und kann auf der Website des Behindertenbeirats angefordert werden.

Inhalt

Grußwort	3
Wer wir sind	4
Das Jahr 2014 im Überblick	5
Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention	5
„Vor-Organisationsentwicklung“ für die geplanten neuen Strukturen	6
Siebte Vollversammlung des Behindertenbeirats	7
Klausurtag des Behindertenbeirats	8
Infobörse für Familien mit Handicap	8
Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“	9
Planung des neuen Stadtteils Freiham – ein Zwischenbericht	10
Personaländerungen in der Geschäftsstelle 2014	11
Statistik 2014	11
Berichte der Facharbeitskreise	12
Facharbeitskreis Arbeit	12
Facharbeitskreis Frauen	14
Facharbeitskreis Freizeit und Bildung	15
Facharbeitskreis Mobilität	17
Facharbeitskreis Schule	20
Facharbeitskreis Tourismus	22
Facharbeitskreis Unterstützungsangebote	24
Facharbeitskreis Wohnen	26
Ausblick 2015	27
Kontaktdaten	28

Grußwort



Renate Windisch

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Behindertenbeirats,

auch 2014 haben ehrenamtlich Tätige in den Facharbeitskreisen des Behindertenbeirats München wieder engagiert gearbeitet und sich konstruktiv eingemischt.

Die Arbeit an der Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte der Menschen mit Behinderungen ist mit der Einrichtung einer eigenen Organisationseinheit, des Koordinierungsbüros für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, in eine neue Phase eingetreten.

Angesiedelt im Sozialreferat konnten die ersten vom Stadtrat genehmigten Personalstellen besetzt werden. Mit der Entscheidung des Stadtrats, dieses Koordinierungsbüro einzurichten, nimmt München in Deutschland eine besondere, wenn nicht einmalige Vorreiterrolle ein.

Nun gilt unser Interesse natürlich der Frage, wie und wann die Leitungsstelle besetzt wird und wie eine gute Zusammenarbeit funktionieren wird. Aber auch hier sind wir zuversichtlich.

Diese Veränderung bringt für alle ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder neue Herausforderungen mit sich. So werden wir intensiv diskutieren, wie in Zukunft der ehrenamtliche Behindertenbeirat neben und mit den MitarbeiterInnen des neuen Koordinierungsbüros zusammenarbeitet, wie in Zukunft die Erfahrungen und das Expertenwissen der Menschen mit Behinderungen eingebracht werden wird.

Wie in den vielen Jahren des Engagements und der Einmischung sind wir auch hier zuversichtlich und freuen uns über die erreichten Erfolge.

Danke an alle UnterstützerInnen, verbunden mit dem Wunsch, dass auch das Jahr 2015 Erfolge, spannende Projekte und Innovationen bereithält.

Renate Windisch, Vorsitzende des Behindertenbeirats

Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München. Dazu arbeitet er mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen. Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München betreffen, und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit.

In acht Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Abständen. Sie arbeiten selbstständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstands entgegennimmt und Anträge beschließt. Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4, nahe dem Marienplatz, ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weitergeleitet.

Kontakt:

Geschäftsstelle Behindertenbeirat
der Landeshauptstadt München
Burgstraße 4, 80331 München
Telefon 089 233-21178
behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de



Beratungswünsche von Bürgerinnen und Bürgern werden an den Behindertenbeauftragten **Oswald Utz** weitergeleitet. Termine zur persönlichen Beratung bitte vorab vereinbaren:

- telefonisch: 089 233-20417,
- per E-Mail: behindertenbeauftragter.soz@muenchen.de.

Weitere Informationen:

www.bb-m.info

Vorstand des Behindertenbeirats (v. l. n. r.: Renate Windisch, Oswald Utz, Christa Schmidt, Axel Häberle, Johannes Messerschmid)

Das Jahr 2014 im Überblick

2014 war für den Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München eine sehr arbeitsintensive Zeit, geprägt von den großen Themen:

- weitere Bearbeitung des ersten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in der Landeshauptstadt München,
- Beginn einer sogenannten Vor-Organisationsentwicklung für die geplanten neuen Strukturen,
- Umgang mit den Ergebnissen der Studie des Sozialreferats zur Lebens- und Arbeitssituation der Menschen mit Behinderungen in München,
- Mitwirken bei der Planung des neuen Stadtteils Freiham,
- diverse Veranstaltungen, bei denen der Behindertenbeirat Kooperationspartner war.

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen Menschen. Das ist die Kernaussage der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Diese Konvention ist im März 2009 in Kraft getreten und seitdem geltendes Recht in Deutschland. In München sind Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen aber schon sehr viel länger aktiv daran beteiligt, die Lebenssituation der Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

So kam es, dass auf Initiative des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten schon seit 2012 zusammen mit dem Sozialreferat am ersten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK gearbeitet wurde. Seit dieser Zeit haben die Mitglieder des Behindertenbeirats mit viel Engagement in zahlreichen Arbeits- und Unter-Arbeitsgruppen an der Erarbeitung des ersten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt München mitgewirkt.

Am 2. Juli 2013 schließlich konnte das Ergebnis dem Münchner Stadtrat vorgestellt werden: Ein Gesamtpaket von 47 referatsübergreifenden Maßnahmen wurde verabschiedet. Zudem wurde ein Inklusionsverständnis für die Landeshauptstadt München, das weitere Vorgehen zur Evaluation und Fortschreibung des Aktionsplans sowie die Zuschaltung neuer Stellen und Ressourcen beschlossen.¹

Der Behindertenbeirat begrüßt den Aktionsplan als Meilenstein in Richtung einer inklusiven Stadtgesellschaft und ist gespannt auf die organisatorische Neuausrichtung des Themas bei der Stadtverwaltung.

¹ Den aktuellen Stand und weitere Informationen zum Aktionsplan finden Sie unter www.muenchen-wird-inklusiv.de.



Pressekonferenz zur Vorstellung des Aktionsplans (v. l. n. r.: Thomas Bannasch, Bürgermeisterin Christine Strobl, Johannes Messerschmid)

„Vor-Organisationsentwicklung“ für die geplanten neuen Strukturen

Bereits 1973 wurde der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München als Ergebnis eines Stadtratsbeschlusses gegründet. In dieser Zeitspanne von mehr als **vier Jahrzehnten** konnte beachtlich viel erreicht werden. Die Belange von Menschen mit Behinderungen werden inzwischen in vielen Bereichen automatisch mitbedacht.

Das ehrenamtliche Gremium, das die Interessen der Münchnerinnen und Münchner mit Handicap gegenüber Stadtrat, Verwaltung und öffentlichen Institutionen vertritt, hat es geschafft, dass München inzwischen den Ruf als eine der behindertenfreundlichsten Städte Europas innehat. Die Landeshauptstadt München unterstützt den Behindertenbeirat dabei sowohl personell als auch finanziell. Wir möchten uns an dieser Stelle für die Unterstützung der Stadt bedanken, die es ermöglicht hat, unsere Arbeit zu fördern, sodass in dieser Zeit

viel für die Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen erreicht werden konnte.

Im Beschluss zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK in München legte der Stadtrat fest, dass der Behindertenbeirat zukünftig eng mit dem Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-BRK zusammenarbeiten wird, **um so gezielter zum Wohle der Menschen mit Behinderungen in München beizutragen**. Damit diese Zusammenarbeit gut gelingt, wurde schon 2014 mit einer extern moderierten „Vor-Organisationsentwicklung“ begonnen. Dabei wurde deutlich, dass die langjährige Expertise des ehrenamtlichen Gremiums unverzichtbar und wichtig für die künftige Arbeit des Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-BRK ist.

Auch für die Zukunft zeichnen sich **neue Herausforderungen** ab, die bewältigt werden wollen. Im Rahmen der aktuellen Diskussion einer inklusiven Stadtgesellschaft ist der Behindertenbeirat etwa dabei, die Umsetzung der Ergebnisse der **„Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München“** sinnvoll auf den Weg zu bringen.



Siebte Vollversammlung des Behindertenbeirats

Die siebte Vollversammlung wurde am 9. Mai 2014 von **Renate Windisch**, der Vorsitzenden des Behindertenbeirats, im Großen Sitzungssaal des neuen Rathauses eröffnet. Anschließend übermittelte Stadtrat **Marian Offman** in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort.

Zunächst wurden die Ergebnisse der „**Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München**“ vorgestellt. Nach einer Einführung durch **Christa Schmidt**, Geschäftsführerin des Behindertenbeirats, präsentierte **Dr. Andreas Sagner** vom SIM Sozialplanung und Quartiersentwicklung die Studienergebnisse.

Zur Begleitung der Studie wurde ein eigener Projektbeirat gegründet, durch den insbesondere auch der Behindertenbeauftragte und der Behindertenbeirat eingebunden waren. Die Studie ist aufgrund der thematischen und methodischen Breite sowie hinsichtlich der Aussagekraft ihrer Ergebnisse bundesweit einmalig.

Die Studie wurde am 27. März 2014 dem Münchner Stadtrat vorgestellt und ist seitdem veröffentlicht.²

Nachdem die Beschlussfähigkeit der Vollversammlung festgestellt worden war, trugen der Vorstand und die acht Facharbeitskreise ihre Berichte vor. Es stellte sich heraus, dass auch dieses Jahr alle relevanten Stadtratsanträge, -anfragen und Beschlussvorlagen geprüft worden waren und der Behindertenbeirat sehr engagiert und tatkräftig mitgearbeitet hat.

Berichtet wurde auch von der Veranstaltungsreihe „Behindert – Besonders – Anders“ zum Gedenken an die Euthanasieopfer.

Weiteres Thema war das gelungene Fest zum 40-jährigen Jubiläum des Behindertenbeirats in der Alten Kongresshalle.

Ebenfalls ein wichtiger Punkt war der aktuelle Stand des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK. Wichtig dabei waren auch die Informationen zur Etablierung des Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-BRK und zur neuen Organisationseinheit des Büros des Behindertenbeauftragten.

Der Kreisverband München/Bayern des BDH Bundesverbands Rehabilitation e.V. wurde nach den entsprechenden Formalien als Mitglied im Behindertenbeirat aufgenommen.

Die Vollversammlung endete auch 2014 mit einem kleinen Imbiss und guten Gesprächen.

² Ein Kurzbericht und die Langfassung (in zwei Teilen) sind abrufbar unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/studie-arbeits-lebenssituation.html.



Stadtrat Marian Offman spricht ein Grußwort bei der Vollversammlung 2014.

Klausurtag des Behindertenbeirats

Bei ihrer diesjährigen Klausur im Alten- und Servicezentrum des Bayerischen Roten Kreuzes am 12. Dezember 2014 befasste sich die Vorsitzendenrunde mit den Ergebnissen der „**Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München**“. Von den 27 darin vor-

geschlagenen Handlungsempfehlungen wurden fünf priorisiert, mit denen sich der Behindertenbeirat in naher Zukunft intensiver befassen wird. Zusammen mit der Sozialplanung des Sozialreferats, Amt für Soziale Sicherung, wird im Rahmen der Klausur 2015 die weitere Vorgehensweise verabschiedet werden.

Infobörse für Familien mit Handicap

Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin **Christine Strobl** fand am 26. September 2014 im Alten Rathaus von 10 bis 16 Uhr eine **Infobörse für Familien mit Handicap** statt.

Eingeladen waren Eltern und andere Angehörige von Kindern mit Behinderungen, Mütter und Väter mit Behinderungen, Fachpersonal, Unternehmen und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Dieses erstmalig durchgeführte Angebot wurde sehr positiv angenommen.

Rund 420 Besucherinnen und Besucher, Familien mit Kindern, Angehörige und Fachpublikum nutzten die Gelegenheit, sich bei den 52 Ausstellern, Einrichtungen und Organisationen zu informieren, zu konkreten Anliegen beraten zu lassen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Der Behindertenbeirat war als **Mitveranstalter** mit einem eigenen Informationsstand vertreten. Die an diesem Tag anwesenden Beiratsmitglieder berichteten von einer durchweg positiven Resonanz der Besucherinnen und Besucher.



Mitglieder des Behindertenbeirats bei der Beratung im Rahmen der Infobörse 2014

Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“

Vom 17. Februar bis zum 2. April 2014 hat der Behindertenbeirat die Ausstellung „**Unterschiede, die einen Unterschied machen**“ in München mitveranstaltet.

» Wir alle haben ein Geschlecht, eine Herkunft und ein Lebensalter.
 » Wir haben eine sexuelle Identität und eine Weltanschauung oder Religion.
 Vielleicht werden wir behindert. Dabei gibt es Unterschiede, die einen Unterschied machen – egal ob wir eine Arbeit suchen, einen Termin auf der Behörde haben oder im Garten sitzen. «
 Diskriminierung ist eine gesellschaftliche Realität. «

So lautete die Ausstellungsbeschreibung des Antidiskriminierungsbüros Sachsen, das die Ausstellung entwickelt und auch in München begleitet hat.

Der Behindertenbeirat, die Gleichstellungsstelle für Frauen, die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, die Fachstelle für Querschnittsaufgaben des Stadtjugendamts und die Stelle für interkulturelle Arbeit haben die Ausstellung nach München geholt, um gemeinsam Diskriminierungserfahrungen und ihre Überschneidungen zu thematisieren und die notwendige Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft zu fördern.



Plakatreihe zur Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“, entwickelt vom Antidiskriminierungsbüro Sachsen

Planung des neuen Stadtteils Freiham – ein Zwischenbericht

Freiham wurde von der Landeshauptstadt München als **erster „inklusive Stadtteil“** angekündigt. Die hohen Erwartungen,

die dadurch entstanden sind, wurden bisher – zumindest bei der Planung – noch nicht erfüllt. Um die aktuellen und künftigen Bau- und Planungsmaßnahmen überblicken und beeinflussen zu können, haben Behindertenbeirat und Behindertenbeauftragter die Notwendigkeit der Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Behindertenbeirats gesehen, die sich facharbeitskreisübergreifend mit dem Thema auseinandersetzen kann.



Die konstituierende Sitzung der Arbeitsgemeinschaft fand am 30. Oktober 2014 statt. Die Themenschwerpunkte und Handlungsbedarfe aus Sicht der Mitglieder des Behindertenbeirats sollten Berücksichtigung finden, kommende Schritte besser begleitet und verschiedene Verantwortliche aus der Stadtverwaltung eingeladen werden, um die Beteiligung des Behindertenbeirats und die Bewusstmachung und Umsetzung einer ganzheitlichen Barrierefreiheit im Sinne eines „inklusive Stadtteils“ in Freiham weiterhin sicherzustellen. Ein konstruktiver Austausch zwischen dem Behindertenbeirat, der Stadtverwaltung und den zuständigen Planungsbüros wird angestrebt.

Personaländerungen in der Geschäftsstelle 2014

Im Jahr 2014 hat in der gemeinsamen Geschäftsstelle des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten ein Personalwechsel stattgefunden.

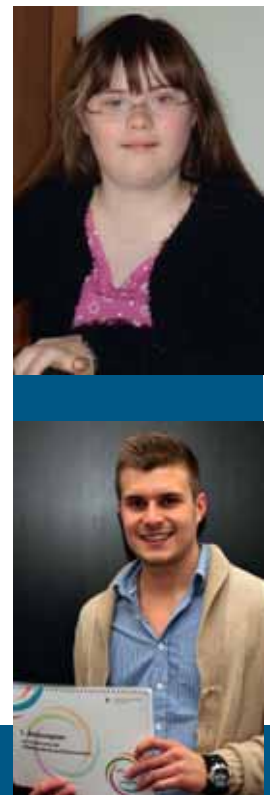
Mathias Penger, der seit September 2011 die Arbeit der Geschäftsstelle tatkräftig unterstützt und durch großes Engagement geprägt hatte, ist seit Juni 2014 in der Sozialplanung des Amtes für Soziale Sicherung der Landeshauptstadt München tätig.

Seine Nachfolge hat **Lukas Schweppe** am 1. Oktober 2014 angetreten. Er hatte 2013 bereits ein Praktikum in der Geschäftsstelle absolviert und ist nun Teil des Teams der Geschäftsstelle des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten. Herr Schweppe beendet aktuell sein berufsbegleitendes Masterstudium der Bildungswissenschaft und widmet sich in seiner Abschlussarbeit dem Thema der Umsetzung von Inklusion und damit einhergehend der umfassen-

den Realisierung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kommunen.

Wir möchten uns, auch an dieser Stelle, ganz herzlich bei Herrn Penger für die produktive Zusammenarbeit bedanken und freuen uns sehr, mit Herrn Schweppe einen kompetenten Nachfolger begrüßen zu können.

Im Jahr 2014 durften sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Hilfe von **Lea Ziegler** und **Simon Haas** freuen. Frau Ziegler (8. Jahrgangsstufe der Mittelschule an der Schrobenhausener Straße) und Herr Haas (Studiengang Bachelor of Laws, dualer Studiengang bei der Landeshauptstadt München) erhielten während ihres Praktikums einen Einblick in die alltägliche Arbeit in der Geschäftsstelle und brachten ihre ganz eigenen Fähigkeiten ein, zum Beispiel bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, und konnten dabei wichtige praktische Erfahrungen sammeln.



Lea Ziegler und
Simon Haas

Statistik 2014

Die Geschäftsstelle des Behindertenbeirats hat im Jahr 2014 alle relevanten Stadtratsanträge, Stadtratsanfragen und Beschlussvorlagen geprüft und 32 davon bearbeitet.

Die Facharbeitskreise und der Vorstand verfassten dazu 14 Stellungnahmen, die direkt in die Beschlussvorlagen eingearbeitet oder als Anlagen beigefügt wurden.

Bei vier Beschlussvorlagen von städtischen Referaten zeichnete der Behindertenbeirat mit.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Stellungnahmen zu sonstigen Anfragen – zum Beispiel aus den Bezirksausschüssen oder von Bürgerinnen und Bürgern – erarbeitet und aus Eigeninitiative geschrieben.

Berichte der Facharbeitskreise

Facharbeitskreis Arbeit

Wie wir alle wissen, hat die ausgezeichnete konjunkturelle Situation in Deutschland keinen positiven Effekt hinsichtlich der Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen gebracht (siehe Grafik). Deshalb ist die Arbeit des Facharbeitskreises weiterhin außerordentlich bedeutsam. Einerseits, um immer wieder auf diese nicht hinnehmbare Situation, die zum Ausschluss vieler Menschen mit Behinderungen führt, hinzuweisen, und andererseits, um mit allen zu diskutieren, welche Initiativen in unserer Stadt notwendig sind, um eine dauerhafte Verbesserung zu erreichen.

2014 fanden wieder vier Sitzungen des Facharbeitskreises statt. Wieder haben wir uns intensiv mit dem Aktionsplan beschäftigt sowie mit dem Thema „Mobilitätsservice“, ein Angebot, das sich inzwischen in der Umsetzungsphase befindet. In der Juni-Sitzung stellte das Berufliche Trainingszentrum München (BTZ) das neue Angebot „First Step“ zur beruflichen Rehabilitation vor allem für junge Menschen mit psychischer Behinderung vor.

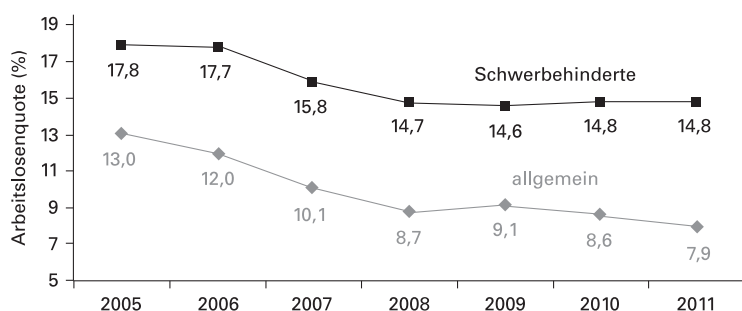
In der September-Sitzung diskutierten wir die Handlungsempfehlungen aus der **„Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München“**. In dieser Studie wurde sehr detailliert die derzeitige Situation herausgearbeitet. Zugleich gibt der Autor, **Dr. Andreas Sagner**, Handlungsempfehlungen.³

» Gezielte Vergabe von städtischen Aufträgen nach sozialen Kriterien.

Firmen und Betriebe, die im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen und anderen arbeitsmarktfernen Gruppen vorbildlich sind, sollten bei der Vergabe städtischer Aufträge in Zukunft stärker berücksichtigt werden. In einem ersten Schritt sollten hierzu alle städtischen Aufgaben auf ihre Eignung für entsprechende Vergaben überprüft werden.

Stärkung des zweiten bzw. „geschützten“ Arbeitsmarkts, sei es hinsichtlich der Schaffung dauerhafter(er) Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen bzw. mit multiplen Vermittlungshemmnissen (jenseits der Werkstätten für behinderte Menschen), der Stärkung von Integrationsprojekten (zum Beispiel über den oben genannten Weg der Auftragsvergabe) oder eines verbesserten Zugangs von de facto nicht vermittlungsfähigen SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher in den Zuverdienst.

3 Kurzbericht zur Studie 2013, S. 50/51



Entwicklung der Arbeitslosenquote bei Behinderten im Zeitraum 2005 bis 2011

Quelle: www.dgb.de/themen/++co++788ccb2e-3d26-11e2-ad50-00188b4dc422; eingesehen März 2015

Verstärkte Anstrengungen der Landeshauptstadt München im Ausbildungsbereich. Die Zahl der Auszubildenden mit Behinderungen sollte durch Entwicklung geeigneter Maßnahmen deutlich erhöht werden. In diesem Sinne sollten auch vermehrt Praktikumsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden.

Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit wie ohne Behinderungen am Arbeitsleben kann nur dann zur Selbstverständlichkeit werden, wenn die bestehenden Informationsdefizite und vor allem die Ängste und Vorurteile bei Arbeitgebern angegangen werden. Die Landeshauptstadt München sollte hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten Impulse setzen (zum Beispiel durch Initiierung eines Fachtags für Betriebe, bei dem die Landeshauptstadt München über ihre positiven Erfahrungen als Arbeitgeberin von Menschen mit Behinderungen berichtet).

Aufbau eines Neuaâ-Evaluatoren-teams. Das (...) Neuaâ-Modell ist in vielerlei Hinsicht beispielhaft. Erste Einrichtungen bzw. Dienste haben bereits Interesse am Aufbau eines solchen Neuaâ-Evaluatorenpools bekundet. Diese Anstrengungen sollten, im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten, vom Bezirk Oberbayern, der Landeshauptstadt München und dem Integrationsamt gezielt unterstützt und vorangetrieben werden.

Förderung von Empowerment-Trainings. Mängel im Bereich der Sozialkompetenzen erschweren jenseits aller strukturellen Faktoren die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zusätzlich. Hier bedarf es einschlägiger Unterstützungsangebote, die im Sinne des



Empowerment-Prinzips möglichst als Peer-Gruppen-Trainings auszugestalten sind.

Verbesserung der Datensituation.

Die Datensituation im Bereich „Arbeit von Menschen mit Behinderungen“ ist unbefriedigend. Im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten bzw. ihrer überkommunalen Gremienarbeit sollte die Landeshauptstadt München daher darauf einwirken, dass relevante Akteure ihr Berichts- und Datenbankwesen so anpassen, dass Datenabfragen auf kommunaler Ebene möglich werden. <<

Die letzte Sitzung im Dezember wurde zugunsten einer großen Veranstaltung in der Agentur für Arbeit zur Verbesserung der Arbeitssituation von Menschen mit Behinderung verschoben.

Renate Windisch
Vorsitzende Facharbeitskreis Arbeit

Facharbeitskreis Frauen

Der Facharbeitskreis Frauen bringt zwölf Organisationen der Frauenhilfe, der Behindertenhilfe sowie Betroffene und Interessentinnen an einen Tisch und trifft sich etwa alle sechs Wochen.

Im Jahr 2014 beschäftigte sich der Facharbeitskreis überwiegend damit, die Themen des letzten Jahres weiter voranzubringen. Er konnte nun endlich die **Forderungen zum Schutz gegen Gewalt an Frauen** an die entsprechenden Stellen und Einrichtungen der Stadt München und andere, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, weiterleiten und um Unterstützung der Forderungen sowie deren konkrete Umsetzung bitten.

Geplant ist, dieses Thema im Laufe des Jahres 2015 mittels eines Fachgesprächs mit betroffenen Frauen, diversen Einrichtungen und Trägern sowie VertreterInnen der Presse zu diskutieren. Das Forderungspapier ist auf der Internetseite des Behindertenbeirats zu finden.⁴

Darüber hinaus wurde das Thema **gynäkologische Ambulanz für Frauen mit Mobilitätseinschränkungen**, eine Maßnahme aus dem ersten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK, weiter bearbeitet. So trafen sich im Oktober 2014 VertreterInnen der Stadt, der Kassenärztlichen Vereinigung, des Berufsverbands der Frauenärzte sowie betroffene Frauen zu einem Gedankenaustausch auf Einladung des Arbeitskreises Frau und Gesundheit des Referats für Umwelt und Gesundheit (RGU).

⁴ www.behindertenbeirat-muenchen.de/frauen/frauen-themen

Der Facharbeitskreis plädiert weiterhin für eine gynäkologische Versorgung aller Mädchen und Frauen, unabhängig von der Art ihrer Behinderung. Er vertritt grundsätzlich das Idealkonzept, dass jede Praxis barrierefrei sein soll. Bis dahin ist es jedoch noch ein langer Weg. Daher begrüßt er die Einrichtung einer Spezialambulanz sehr, da vor allem die kurzfristige Notfallversorgung sowie kurzfristige Termine derzeit nicht ausreichend abgedeckt werden können.

Laut einer Umfrage des RGU sowie nach Angaben des Ärzteführers des Clubs Behinderter und ihrer Freunde München e.V. (CBF München e.V.) gibt es in München einige barrierefreie gynäkologische Praxen. Diese Angebote sind uns, als betroffenen Frauen, jedoch kaum bekannt. Hierbei benötigen wir unbedingt eine genauere Überprüfung vor Ort.

Der Facharbeitskreis und betroffene Frauen legen sehr großen Wert darauf, dass Ärzte und Ärztinnen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen fundiert geschult werden. Hierfür müssen entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Zudem ist es wichtig, dass eventuelle Zusammenhänge zwischen einer Behinderung und einer gynäkologischen Erkrankung recherchiert werden, also eine wissenschaftliche Begleitung dieser Thematik auf den Weg gebracht wird.

Auch 2015 wird der Facharbeitskreis Frauen diese beiden spannenden Themen bearbeiten und weiterverfolgen. Außerdem freuen wir uns sehr, im Laufe des Jahres eine Frau mit einer Lernbehinderung in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Lieve Leirs
Vorsitzende Facharbeitskreis Frauen



Plakatmotiv aus der „Ausstellung über die Rechte von Menschen mit Behinderung“

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung

Das Jahr 2014 war für den Facharbeitskreis Freizeit und (außerschulische) Bildung geprägt durch viele verschiedene Themenfelder und Aufgabenstellungen, mit denen sich seine Mitglieder beschäftigt haben. Gleichzeitig fungierte der Facharbeitskreis auch als Austausch für die einzelnen Mitglieder.

Der Facharbeitskreis hat sich im Jahr 2014 zu sieben Sitzungen getroffen. Die TeilnehmerInnenzahl lag durchschnittlich bei zehn Personen pro Sitzung. Einerseits konnten wir Interessierte dazugewinnen und unsere TeilnehmerInnenzahl gegenüber 2013 um eine Person steigern. Andererseits war es einigen zeitlich nicht mehr möglich, regelmäßig am Facharbeitskreis teilzunehmen.

Wie immer freut sich der Facharbeitskreis über viele neue MitstreiterInnen! Wer also die Aktionen und Themen bzw. das Aufgabengebiet interessant findet, nimmt einfach direkt mit uns oder der Geschäftsstelle Kontakt auf. Ihre Mitarbeit bereichert unsere Arbeit bestimmt!

Die Themen, die uns 2014 beschäftigt haben, reichen von Veranstaltungen wie der **E-Rolli-Hockey-WM** über die **Barrierefreiheit und Nutzung von Kinos in München** bis hin zur Ideensammlung zu einem wie auch immer gearteten **Assistentenpool** in München, um die inklusive Ausgestaltung von Freizeit- und Bildungsangeboten in München voranzutreiben.

Darüber hinaus haben wir uns aktiv an der **Arbeitsgruppe „Inklusive Spielplatzgestaltung“** beteiligt und hoffen nun auf eine Umsetzung der Ideen und Forderungen, die dort entwickelt wurden. So beschränkt sich die inklusive Gestal-

tung eines Spielplatzes nicht allein auf die Anbringung eines oder mehrerer inklusiv nutzbarer Spielgeräte, sondern es geht um die gesamte Gestaltung des Freiraums Spielplatz. Dies betrifft die Erkennbarkeit, Nutzbarkeit und Erreichbarkeit der einzelnen Angebote – von der leichten Auffindbarkeit des Spielplatzes über das Vorhandensein von beschatteten Spiel- und Sitzflächen bis hin zu öffentlich nutzbaren Toiletten. Die inklusive Gestaltung eines Spielplatzes muss alle miteinbeziehen – Kinder wie Begleitpersonen –, egal, ob es sich um Kinder handelt, die einen Rollstuhl zur eigenen Mobilität nutzen, oder um seheingeschränkte Großeltern, die ihre Enkel am Spielplatz begleiten. Für alle muss der Spielplatz barrierefrei gestaltet sein.

Die inklusive Spielplatzgestaltung ist ein wichtiger Themenbereich in der Arbeit des Facharbeitskreises Freizeit und Bildung. Plakatmotiv aus der Wanderausstellung



Mitglieder unseres Facharbeitskreises waren auch in der **Arbeitsgruppe „Freiham“** des Behindertenbeirats sowie bei der **Bürgerbeteiligung zum Taxisgarten** aktiv.

2014 haben wir in unseren Facharbeitskreis eine Mitarbeiterin der **Beratungsstelle für Menschen mit Hörbehinderung** eingeladen, die uns sehr ausführlich über die Arbeit ihrer Dienststelle und vor allem über die Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit Hörbehinderung – insbesondere Menschen mit Schwerhörigkeit – informierte. So braucht es neben der Nutzung von technischen Möglichkeiten wie Induktionsanlagen in erster Linie viel Information, um bei gut hörenden Menschen eine Bewusstseinsänderung im Umgang mit Schwerhörigkeit anzustoßen.

Last but not least haben auch wir uns mit der **„Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München“** auseinandergesetzt und unsere Schlüsse gezogen. In unseren Forderungen geht es zum Beispiel um Mobilität, etwa im Hinblick auf die **Nutzung des Fahrdienstes nach 22 Uhr** und die damit verbundenen hohen Kosten. Denn wenn Menschen die Angebote im Freizeit- und Bildungsbereich nicht selbstbestimmt erreichen können, nützt auch deren inklusive Ausrichtung nichts.

Wie wir zudem aus der Studie wissen, sind Menschen mit Beeinträchtigung sehr häufig auf Begleitpersonen angewiesen, um selbstbestimmt sozio-kulturelle Angebote wahrnehmen zu können. Um dies zu gewährleisten, ist unserer Ansicht nach ein **sozio-kultureller Begleitservice**

einzurichten bzw. auszubauen, der Menschen mit Behinderungen Spontaneität, Flexibilität und Selbstbestimmung ermöglicht.

Im Bereich Sport fordern wir, dass Münchner Sportvereine eine **fachlich kompetente Beratung zur Ausgestaltung inklusiver Sportangebote** zur Seite gestellt wird. Ferner sind Ressourcen notwendig, die es ermöglichen, aktiv auf die Sportvereine zuzugehen, um sie für inklusiven Sport zu sensibilisieren und bei der Umsetzung zu unterstützen. Außerdem gilt es eine Diskussion anzustoßen, die vom sportlichen Leistungsgedanken wegführt hin zu einer **Orientierung am Freizeitsport zum Spaß** und einer Teilhabe aller.

Es würde den Rahmen dieses Berichts sprengen, unsere weiteren Forderungen aufzuzählen. Wenn Sie mehr dazu erfahren wollen, kommen Sie auf uns zu!

Auch für 2015 haben wir schon einige Themen ausgewählt, über die wir im Facharbeitskreis beraten wollen, zum Beispiel die individuellen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen in stationären Einrichtungen, der Sport ohne Leistungsgedanke und der Stand der inklusiven Ausgestaltung städtischer Angebote wie der Schule für Fantasie oder der städtischen Sing- und Musikschule.

Sicher werden sich im Laufe des Jahres weitere Themen ergeben. Wir freuen uns auf einen regen Austausch!

Franz Göppel
Vorsitzender Facharbeitskreis
Freizeit und Bildung

Facharbeitskreis Mobilität

Gleich zu Beginn können wir etwas sehr Erfreuliches melden: Das Projekt **„München inklusiv: Mobilitätshilfen im öffentlichen Personennahverkehr“** hat riesige Fortschritte gemacht. Im Januar 2014 wurde das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) vom Stadtrat mit der Errichtung eines Begleitservices beauftragt. Im Herbst haben das RAW und Mitglieder unseres Facharbeitskreises aus den Bewerbungen von sechs Organisationen einvernehmlich den Katholischen Männerfürsorgeverein ausgewählt. Wir gehen davon aus, dass der Dienst ab Mitte 2015 zur Verfügung steht.

Vielen ist bestimmt aufgefallen, dass an den U-Bahnhöfen Sendlinger Tor, Scheideplatz und Hauptbahnhof an den Bahnsteigen gelbe Kunststofframpen auf der Höhe der ersten Tür angebracht wurden: **„Partielle Bahnsteigerhöhungen“**. Sie sollen das Ein- und Aussteigen an Bahnsteigen mit Rollstuhl und Rollator erleichtern; eine barrierefreie Lösung ist dadurch nicht gegeben. Die „partielle Bahnsteigerhöhung“ befindet sich in der Versuchsphase. Wir wünschen uns dazu viele Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern. Bitte schreiben Sie unter „Lob und Tadel“ an die MVG (mit einer Kopie an uns).⁵

⁵ www.mvg-mobil.de/service/lobundtadel.html oder lobundtadel@mvg.swm.de

Bei den **Bussen und Straßenbahnen** begleiten uns Themen, die immer noch nicht befriedigend gelöst sind:

- Immer wieder werden Rollstuhlbenutzerinnen und -benutzer nicht mitgenommen, wenn Kinderwägen auf den Rollstuhlplätzen stehen. Es gibt Fahrer, die nicht dafür sorgen, dass **Kinderwägen die Rolliplätze räumen**. Die MVG hält die Fahrer mit dem Anliegen für überfordert. Wir vertreten die Auffassung, dass nur eine eindeutige Dienstweisung Abhilfe schaffen kann.
- Das **Kneeling**, mit dem die Busse auf einer Seite abgesenkt werden können, soll laut MVG nur erfolgen, wenn der Fahrer der Meinung ist, dass ein Fahrgast den niedrigeren Einstieg benötigt. Die Praxis zeigt, dass die persönliche Einschätzung der Fahrer den Fahrgästen oft nicht gerecht wird. Wir fordern den generellen Einsatz von Kneeling bei den Bussen.



- Ein Dauerbrenner sind die **kaputten Aufzüge**. Laut Statistik sind immer 96 Prozent der Aufzüge in Betrieb. Da wir diese Zahl bezweifeln, haben wir bei der MVG eine Statistik angemahnt, die genaueren Aufschluss darüber gibt, wie die Daten erhoben werden.

Apropos Aufzüge: Laut MVG ist am **Marienplatz kein weiterer Aufzug** von der Oberfläche zum Zwischengeschoss möglich, da das Spannbetonbauwerk keine Aufzugöffnung zulässt. Im Zuge der Baumaßnahmen ist die Decke nun seit einiger Zeit geöffnet. Da dadurch die Aussage der MVG widerlegt ist, kämpfen wir für einen weiteren Aufzug.

Beim Umbau des **S-Bahnhofs Donnersbergerbrücke** wird nur ein Aufzug an der Ostseite gebaut, laut dem Reglement der Bahn ist ein Bahnhof mit einem Aufzug barrierefrei erschlossen. Praktisch bedeutet das, dass alle Fahrgäste, die aus dem Norden über die Brücke zur Haltestelle kommen, keinen barrierefreien Zugang haben, weil sie die Brücke oben nicht queren können. Wir fordern von der Stadt den **Bau eines weiteren Aufzugs im Westen**.

Tram: Zu unserem Glück wird die Variobahn nicht weiter bestellt. Wie berichtet, war diese Bahn mit einer Verschlechterung der Barrierefreiheit verbunden. Im Frühjahr hatte der Facharbeitskreis die Gelegenheit, im Straßenbahndepot an dem Modell, das zukünftig aufgelegt werden soll, mit der MVG die nötigen Verbesserungen bei einer Neubestellung zu diskutieren. Wir haben umfassende Vorschläge eingebracht und gehen davon aus, dass die **neuen Straßenbahnen** von blinden, sehbehinderten, schwerhörigen und Menschen mit Gehbehinderung wesentlich besser zu nutzen sein werden.

Auch 2014 konnten wir mit dem Baureferat keine Einigung darüber erzielen, wie in Zukunft **Bodenindikatoren für blinde Menschen bei Querungen sowie an Bus- und Straßenbahnhaltstellen** verlegt werden sollen. Vielleicht gelingt der Durchbruch unter Anwendung der neuen DIN 1840-3 „Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum“.

Das neue **U-Bahn-Zwischengeschoss am Hauptbahnhof** stieß bei uns auf Kritik und verdeutlicht erneut ein grundsätzliches Problem. Der Facharbeitskreis wurde zwar früh darüber informiert, wie das Zwischengeschoss aussehen sollte: Das Leitsystem und die Bodenindikatoren



Persönliche Mobilität gehört zu den Kernaspekten eines Lebens mit Behinderung – doch noch ist sie im Alltag oft sehr eingeschränkt. Bis zur vollständigen Umsetzung allgemeiner Barrierefreiheit ist es noch ein weiter Weg. Plakatmotiv aus der „Ausstellung über die Rechte von Menschen mit Behinderung“

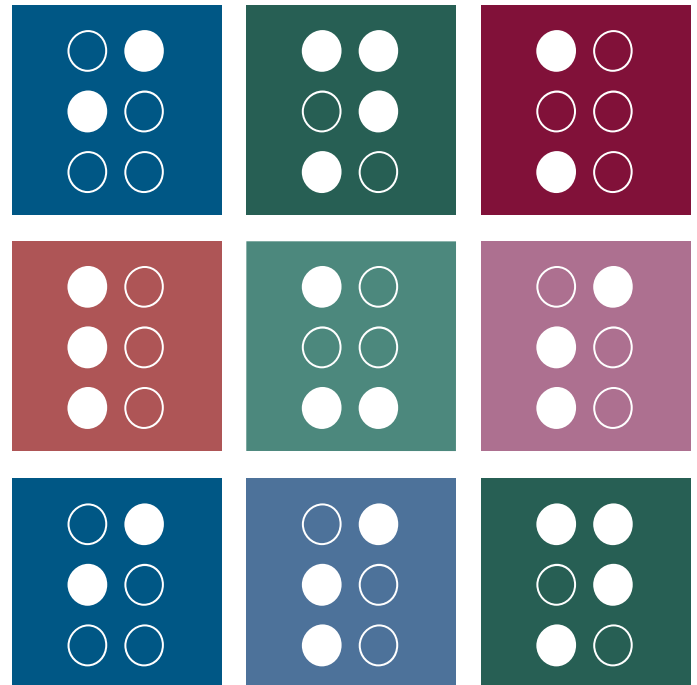
für blinde Menschen wurden vorgestellt. Doch die Planung des Kundeninformationszentrums wurde nicht besprochen. Nach einem Ortstermin des Facharbeitskreises mit der MVG gibt es diesbezüglich folgende Forderungen zur Nachrüstung:

- Barrierefreiheit am Eingang: ausreichende Sicherheitsbeklebungen anbringen,
- Blindenleitstreifen zur Infotheke installieren,
- Thekenhöhe außerhalb des Kundencenters anpassen,
- Sitzgelegenheiten mit Lehnen errichten.

Leider war die Vorgehensweise bei der Planung des **Marienplatz-Zwischengeschosses** nicht anders. Hier wurde zwar über die zur Auswahl stehenden Materialien der Bodenindikatoren informiert, doch eine weitere zugesagte Zusammenarbeit erfolgte – trotz mehrfacher Nachfrage unsererseits – nicht. Wir haben darum gebeten, zumindest die Fehler, die im Kundeninformationszentrum im Hauptbahnhof gemacht wurden, hier nicht zu wiederholen.

Im Zuge des **Aktionsplans zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention** kamen auf den Facharbeitskreis zwei Aufgaben zu:

Das **Planungsreferat** hat sich verpflichtet, für seine Beschäftigten Schulungen zum barrierefreien Bauen durchzuführen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen Selbsterfahrungen mit dem Rollstuhl, als blinder, sehbehinderter und gehbehinderter Mensch sowie als alter Mensch (mit Altersanzug). Dabei müssen sie sich in Gebäuden und im Straßenraum bewegen. Da wir solche Fortbildungen schon in der Vergangenheit durchgeführt haben, unterstützen wir das Planungsreferat bei der Planung und Umsetzung. 2015 werden vier Veranstaltungen stattfinden.



Das **Kommunalreferat** unterstützen wir bei der Überprüfung der städtischen Gebäude unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit.

Die Themen gehen uns also nicht aus. Es ist uns 2014 noch besser gelungen, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen; das schweißt zusammen und macht Spaß. Dazu gehören auch unser jährlicher Biergartenbesuch, der dieses Mal bei einem Mitglied im Garten stattfand, unser Ausflug nach Rosenheim und unsere Weihnachtsfeier.

Im Januar 2015 haben wir die neu konstituierten Bezirksausschüsse eingeladen. 2015 wollen wir eine Reise nach Berlin unternehmen.

Carola Walla
Vorsitzende Facharbeitskreis Mobilität

Facharbeitskreis Schule

2014 traf sich der Facharbeitskreis Schule zu sechs gemeinsamen Sitzungen. Wir hatten uns, wie im letzten Jahr, vorgenommen, noch mehr auf unser Gremium aufmerksam zu machen, und konnten deshalb wieder viele verschiedene VertreterInnen aus Stadtverwaltung und Politik zu unseren Sitzungen einladen.

Im Gespräch mit VertreterInnen des Referats für Bildung und Sport (RBS) wurde erneut deutlich, dass die Vernetzung innerhalb des Referats noch verbessert werden sollte und wir unsere Expertise deutlicher einbringen müssen. Im Frühjahr 2015 wird deshalb Stadtschulrat **Rainer Schweppe** unser Gast sein, worauf wir uns schon sehr freuen.

Weitere Gäste 2014 waren die Stadträtinnen **Jutta Koller** (Bündnis90/DIE GRÜNEN/RL) und **Beatrix Burkhardt** (CSU), mit denen wir rege Diskussionen über die politischen Ansichten zur Inklusion im Bildungswesen in ihren jeweiligen Parteien führen konnten. Wir mussten allerdings auch hören, dass Inklusion als Schwerpunktthema noch nicht im Stadtrat angekommen sei.

Einem Antrag von Frau Burkhardt, den **Behindertenbeirat bei allen Stadtratsanträgen enger einzubinden**, folgte aber die Erkenntnis, dass wir als ehrenamtlich arbeitende Mitglieder unmöglich Fachleute für alle Schulthemen sein können und auch nicht die zeitlichen Kapazitäten haben, jeden Stadtratsantrag zu prüfen.

Einen sehr spannenden Einblick in ihre Arbeit gab **Edith Feneis-Schuster**, die die Servicestelle des Bayerischen Landesverbands für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e.V. (BLWG) vorstellte und uns wertvolle Tipps, zum Beispiel für die Umgestaltung von Klassenzimmern, gab.

Am „**Aktionstag für Familien mit behinderten Kindern**“ im September im Alten Rathaus waren VertreterInnen unseres Arbeitskreises aktiv dabei und konnten vielen Familien entscheidende Impulse und Hilfestellungen geben. Das dringlichste Problem der Familien mit schulpflichtigen Kindern war eindeutig der **Mangel an (inkluisiven) Nachmittagsangeboten**; hier steht die Stadt München vor einer großen Aufgabe und auch wir werden uns dieses Themas 2015 noch einmal annehmen. Außerdem sind wir durch unseren zweiten Vorsitzenden, Wolfgang Hamberger, bei allen **Arbeitskreisen zum Schulcampus Freiham** vertreten. Wir wünschen uns sehr, dass die Stadt München die einmalige Chance, hier einen wirklich inklusiven Schulstandort etablieren zu können, nutzt.

Mit dem **Behindertenbeauftragten, Oswald Utz**, waren wir zu einem Gesprächstermin mit der neuen **inkluisiven Schulberatung des RBS** in der Schwanthalerstraße, die im März 2014 ihre Arbeit aufgenommen hatte. Leider ist das Beratungsangebot auf Grund-, Mittel- und Förderschulen beschränkt und wird mit dem sehr geringen Stundenkontingent,



das den Beratungstandems zur Verfügung steht, einer für alle Seiten befriedigenden Arbeit derzeit kaum gerecht.

Auch in diesem Jahr beschäftigten uns die Themen „**strukturelle Veränderungen**“ (Umbau und Neubauten von Schulen in München) und „**strukturelle Anreize**“ (Anrechnungsstunden für Lehrkräfte und Schulleitungen an inklusiven Schulen sowie eine notwendige Reform des Schulfinanzierungsgesetzes).

Auch die Vorgabe des Kultusministeriums, dass sich **Förderzentren ebenfalls um das Schulprofil Inklusion bewerben** können, wurde heftig und auch kontrovers in unserem Arbeitskreis diskutiert. Wir hatten in der Vergangenheit schon festgehalten, dass uns die Auslobung von einigen wenigen Profilschulen Sorge bereitet, denn eine solche Etikettierung passt nicht zum Auftrag des BayEUG (Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen), dass Inklusion Aufgabe aller Schulen sei.

In unserer letzten Arbeitskreissitzung im November war **Martin Güll**, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag, unser Gast. Er bestätigte in Teilen das, was wir schon seit geraumer Zeit feststellen müssen: Es braucht nicht nur einen starken Willen zur Umsetzung der Inklusion, sondern wir müssen auch aus der Stagnation herausfinden. Gute Ideen und strukturelle Anregungen, bürokratische Verkrustungen aufzuheben, werden

nur sehr zaghafte aufgenommen – zu oft wird Integration begrifflich mit Inklusion gleichgesetzt.

Wir vom Facharbeitskreis Schule werden uns 2015 bemühen, diese „**Inklusions-Müdigkeit**“ zu durchbrechen. Wir wollen aufwecken, anregen und konstruktiv begleiten, wann immer wir um Stellungnahme und Fachaustausch gebeten werden. Denn es geht schließlich um unsere Kinder und deren Chancengleichheit auf Bildung!

Nadja Rackwitz-Ziegler
Vorsitzende Facharbeitskreis Schule



Die meisten Schulen sind von einer Umsetzung der Inklusion noch weit entfernt.

Facharbeitskreis Tourismus

Oktoberfest

Am ersten Wiesnsamstag drehte das Bayerische Fernsehen für die Abendschau mit den Stadtratsmitgliedern **Verena Bentele** und **Oswald Utz** und den Facharbeitskreismitgliedern **Monika Burger** und **Sigrid Keller** einen Filmbeitrag über die Barrierefreiheit auf der Wiesn. Es wurde die Barrierefreiheit der Festzelte und Fahrgeschäfte thematisiert.

Die Aufnahme der DIN 18040 in die Verträge mit den Wirten erzielten wir mit Ausnahme der **barrierefreien Toiletten** leider nicht.

Einige Verbesserungen wurden noch vor der Eröffnung erreicht, zum Beispiel **Handläufe** am Weißbier-Stadel und ein neues barrierefreies WC im Velodrom. Einige Betreiber wandten sich wegen technischer Fragen an uns.

Aufgrund verbesserter Verhältnisse besuchten **mehr Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer** die Wiesn.

Der von uns kontaktierte neue Wiesnwirt des „Marstall“, **Siegfried Able**, bestückte die Plätze für Rollstuhlfahrende durch kleinere Bänke, die eine flexiblere Besetzung der Tische ermöglichen, was wir seit Jahren anstreben. Die Beschilderung dieser Plätze wurde verbessert. Die Behindertentoiletten entsprechen nun der DIN 18040.

Beim internen Treffen der Wiesnwirte nahmen wir die Gelegenheit wahr, den Stand der Barrierefreiheit darzustellen.

Mittelaltermarkt am Wittelsbacherplatz

Der Markt war 2014 **weitgehend barrierefrei**. Die meisten Imbissstände hatten eine Ausgabestelle auf 85 bis 95 cm Höhe. Die früheren Kabelbrücken wurden durch längere Rampen überdeckt, die gut überwunden werden können.

Das barrierefreie WC mit Euroschloss war über eine zehn Prozent steile Rampe zu erreichen und jetzt zum Platzmittelpunkt hin aufgestellt. Die Bedienelemente waren auf 85 cm montiert. Unsere längeren Kontakte zum Betreiber, **Diego Ertl**, bewirkten, dass er die Barrierefreiheit als notwendig ansieht und sich dafür einsetzt.



Gasteig

Das Kulturzentrum Gasteig wird in den nächsten Jahren die **Barrierefreiheit verbessern**. Einige Mitglieder des Behindertenbeirats führten mit leitenden Mitarbeitern des Gasteigs verschiedene Begehungen durch. Die Eventmanagerin des Kulturzentrums, **Patricia Strauß**, hat ein besonderes Augenmerk auf dieses Thema.

Tourismustag

Die Tourismus-Chefin, **Geraldine Knudson**, stellte die neue Strategie Münchens vor: **Kunstgenuss und Genusskultur**. Das barrierefreie Reisen nimmt ihrer Überzeugung nach die erste Stelle ein. Der Leiter des Hotel- und Gästeservices stellte in Aussicht, dass der Facharbeitskreis Tourismus bei einer neu zu gründenden **Arbeitsgruppe der Tourismus Initiative München (TIM)** einbezogen wird.

Besonderen **Bedarf für Verbesserungen** sehen wir vor allem bei den Hotels, auch angesichts der deutschlandweit höchsten Übernachtungspreise. Besondere Probleme bestehen bei den **Sanitärbereichen** und der **Ausstattung für Seh- und Hörbehinderte**.

Ehrung für Tourismusportal München als beste deutsche Onlineseite

Das führende Touristikmagazin FVW zeichnete das Portal www.muenchen-tourismus-barrierefrei.de als beste deutsche Serviceseite online für Menschen mit Behinderungen aus.⁶ Besonders beeindruckend sei die Informations-



Das ausgezeichnete Tourismusportal www.muenchen-tourismus-barrierefrei.de; eingesehen Mai 2015

tiefe. Zudem sei das Thema Behinderung weit gefasst und beinhalte auch Hör- und Sehbehinderte. Kritisiert wurde die Überfrachtung der Seite www.muenchen.de, sodass man die Angebote über die Barrierefreiheit nicht gut finde. Laut Frau Knudson werde die Darstellung dieser Webseite demnächst vereinfacht.

Bei den Kriterien **Information, Angebot, Nutzerführung und Hilfe offline** lag München mit 85 vor Köln mit 80, Hamburg mit 65 und Berlin mit 53 Punkten. Den Artikel dazu finden Sie auf der Homepage des Behindertenbeirats.⁷

Werner Graßl
Vorsitzender Facharbeitskreis
Tourismus

⁶ www.muenchen-tourismus-barrierefrei.de

⁷ www.behindertenbeirat-muenchen.de/tourismus/themen-tourismus

Facharbeitskreis Unterstützungsangebote

Der Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote traf sich 2014 zu sieben Sitzungen. Im Laufe der Diskussion über das Selbstverständnis und die Ziele des Facharbeitskreises beschlossen die Mitglieder, ihn in Facharbeitskreis Unterstützungsangebote umzubenennen.

Besprochen, diskutiert und geklärt wurden Themen aus folgenden gesetzlichen Bereichen:

- Pflegeversicherung SGB XI,
- Eingliederungshilfe SGB XII,
- Hilfe zur Pflege SGB XII,
- Grundsicherung SGB XII

sowie Familienunterstützung, ambulant betreutes Wohnen, Kurzzeitunterbringung, Teilhabe, Schulbegleitung, ambulant begleitetes Wohnen, Assistenz, Entwicklung in der Sozialgesetzgebung, Selbstbestimmung.

In einer Arbeitsgruppe (**Alexander Thomas**, Leitung WeM – Unterstütztes Wohnen für Menschen mit Epilepsie und für Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzung, und **Albertine Deuter**, Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke) wurde eine Stellungnahme zur **Notwendigkeit einer Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Behinderungen**, die nicht oder nicht mehr im Arbeitsleben stehen, erarbeitet. Diese Stellungnahme wird zu einem geeigneten Zeitpunkt vom Vorstand des Behindertenbeirats zur Unterstützung des Projekts an die zuständigen Kostenträger weitergeleitet werden.

Eine weitere Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Installation eines **Beratungsnetzwerks**. Hier sollen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen wenn möglich aufeinander abgestimmt und die Beratungsangebote der im Facharbeitskreis vertretenen Dienste und Einrichtungen genauer beschrieben werden. Dazu entwarf und versandte **Jens Fülle** (OBA – Offene Behindertenarbeit evangelisch in der Region München) einen Fragebogen.

Eine andere Arbeitsgruppe (**Franz Göppel**, BIB e.V.; **Harry Zipf**, Lebenshilfe München e.V., **Jens Fülle**, OBA München; **Jörg Schwinger**, Gemeinsam Leben Lernen e.V.), die nach Erscheinen der „**Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in München**“ von Dr. Andreas Sagner ins Leben gerufen worden war, verfasste eine **Handlungs-**



Ein Mensch ist ein Mensch ist ein Mensch ... das gilt ausnahmslos weltweit immer für alle. Sollte man meinen ... Doch die Realität sieht leider oft ganz anders aus, weswegen es so wichtig ist, auf die gleichberechtigte Teilhabe auch von Menschen mit Behinderungen hinzuweisen.

empfehlung zur Stellenmehrung im Bereich Offene Behindertenarbeit.

Die Handlungsempfehlung wurde an den Bezirkstagspräsidenten **Josef Mederer** und in Abdruck an das Staatsministerium, den Bezirkstag und die Sozialreferentin der Landeshauptstadt München gesandt. Daraufhin wurde von Stadtrat **Christian Müller** ein **Antrag zur Anpassung der Fachkraftstellen** in der regionalen Offenen Behindertenarbeit (OBA) an den aktuellen

Bevölkerungsstand für den Münchner Stadtrat formuliert.

Da wir uns auch in diesem Jahr intensiv mit dem Thema **Leichte Sprache** befasst haben, gibt es diesen Bericht zusätzlich in einer solchen Version (siehe Kasten).

Ilse Polifka
Harry Zipf
Vorsitzende Facharbeitskreis
Unterstützungsangebote

Facharbeitskreis Unterstützungsangebote IN LEICHTER SPRACHE

Der Facharbeitskreis Unterstützungsangebote ist ein Teil des Behindertenbeirats der Stadt München. Der Behindertenbeirat macht Vorschläge, wie man das Leben von Menschen mit Behinderung in München verbessern kann.

Im Facharbeitskreis Unterstützungsangebote überlegen viele Leute zusammen, welche Angebote und Hilfe es für Menschen mit Behinderung geben soll. Der Facharbeitskreis hat sich 2014 sieben Mal getroffen. Es wurden viele Themen besprochen, zum Beispiel:

- Welche Hilfe brauchen Menschen mit Behinderung, damit sie selbstständig wohnen können?
- Wie können Menschen mit Behinderung überall dabei sein?
- Menschen mit Behinderung wollen selbst über ihr Leben bestimmen.

Im Facharbeitskreis gibt es Arbeitsgruppen. Hier reden einige Leute über ganz bestimmte Dinge.

Eine Arbeitsgruppe hat gesagt, dass es eine Tagesstätte für Leute geben soll, die nicht in die Arbeit gehen können.

Eine Arbeitsgruppe möchte, dass es bald ein Beratungsnetzwerk gibt. Das bedeutet, dass Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen sich beraten lassen können. Es soll genau aufgeschrieben werden, wohin man mit seinen Fragen gehen kann.

Eine Arbeitsgruppe will erreichen, dass mehr Leute in den OBAs arbeiten. Die OBAs machen Angebote für Menschen mit Behinderung. In München wohnen immer mehr Menschen, deswegen sollte es auch mehr OBA-Stellen geben. Das hat der Behindertenbeirat dem Stadtrat gesagt.

Monika Barbato
Harry Zipf
Lebenshilfe München e.V.
Offene Dienste

Facharbeitskreis Wohnen

In der Januar-Sitzung berichtete **Manfred Bauer** vom Amt für Wohnen und Migration, Fachsteuerung Vermittlung in dauerhaftes Wohnen, über das **Projekt Freiham**. Das Thema Wohnen wurde bislang nur im Flächennutzungsplan aufgegriffen.

Albrecht von Malortie, Diplom-Kaufmann, und **Gerda Peter**, Architektin und Projektentwicklerin, berichteten im Mai über ihre Bemühungen, ein inklusives Wohnprojekt zu realisieren. Beide beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit Sonderwohnformen und stellten ihre Vision für ihr **Projekt „Leben am Tierpark“** vor.

Ebenfalls im Mai berichtete **Martina Hartmann** über die Arbeit von **REGSAM**. In 16 Regionen Münchens engagieren sich mehr als 2.500 Professionelle und Ehrenamtliche in Facharbeitskreisen und Projektgruppen. Sieben REGSAM-Moderatorinnen und -Moderatoren betreuen hauptamtlich diese regionale Vernetzung des sozialen Bereichs. Mit dem Facharbeitskreis wurde eine weitere Zusammenarbeit vereinbart.

Am 9. Juli 2014 fand die **dritte Gesprächsrunde mit den Wohnungsbaugesellschaften** statt. Schwerpunkte der Diskussion waren die Themen

- Wohngebäude im Bestand: Hauptproblem Bestand der 50er- bis 60er-Jahre,
- Zugang, Aufzüge, Treppenlifte,
- Angebot barrierefreier Wohnungen,
- Nutzungsänderungen,
- Sachstand Alte Heimat,
- Neubauten: Erfahrung mit Bädern, insbesondere bodengleiche Dusche,
- Klärung der Unterstützung in Bezirksausschüssen mit Kurzvorträgen.

Eine **weitere Gesprächsrunde** mit Vertreterinnen und Vertretern privater Wohnungsbaugesellschaften fand am 26. November 2014 statt. Themen dieses Treffens waren unter anderem

- barrierefreies Bauen im privaten Wohnungsbau über die Anforderungen der Bayerischen Bauordnung (BayBO) hinaus,
- Veränderungen aufgrund von Käuferwünschen, Konsequenzen,
- Hausverwaltung: von der Übergabe zur Instandhaltung: Verbesserung der Barrierefreiheit.

Das ganze Jahr hindurch setzte sich der Facharbeitskreis mit der **„Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München“** von Dr. Andreas Sagner auseinander.

Der Facharbeitskreis konnte einige neue Mitglieder gewinnen, wodurch seine Kompetenzen erweitert wurden.

Mitglieder des Facharbeitskreises sind in folgenden Gremien vertreten:

Ingrid Malburg:

- Gesamtplan III: Soziale Wohnraumversorgung/Wohnungslosenhilfe
- Arbeitsgruppe Alte Heimat
- Arbeitsgruppe Behinderung und Migration
- Mieterbeirat

Paul Rothenfuß:

- Arbeitskreis Versorgung im Viertel

Holger Klotz:

- Arbeitsgruppe Freiham

Christine Degenhart
Vorsitzende Facharbeitskreis Wohnen

Ausblick 2015

2014 war ein besonders arbeitsintensives Jahr, geprägt vor allem von der Arbeit zur Verwirklichung des ersten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in der Landeshauptstadt München. Aber auch 2015 steckt voller Herausforderungen, Aufgaben und Visionen für den Behindertenbeirat:

Zum einen gilt es, energisch an der **Umsetzung des Aktionsplans** weiterzuarbeiten, zum anderen werden grundlegende **Neustrukturierungsprozesse** stattfinden. Mit der Einrichtung eines Koordinierungsbüros und der Besetzung der vom Stadtrat genehmigten Stellen wird sich auch die Rolle des Behindertenbeirats verändern. Der Behindertenbeirat ist sowohl durch Vertretungen aus dem Vorstand als auch durch Vertretungen der Vorsitzendenrunde bei den Organisationsentwicklungsprozessen aktiv beteiligt, um so die Belange, Wünsche und Forderungen des Behindertenbeirats zu repräsentieren. Damit diese strukturellen Veränderungen die gewünschten positiven Effekte erzielen können, wird auch ein räumliches Zusammenführen des Behindertenbeirats, des Behindertenbeauftragten und des Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-BRK stattfinden. Die angedachten Büroräume müssen barrierefrei zugänglich und zentral gelegen sein.

Ein anderer Schwerpunkt in der Arbeit des Behindertenbeirats wird das Begleiten bei der **Umsetzung der Handlungsempfehlungen** der „Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München“ sein.

Aber auch das **Neubaugelbiet Freiham** mit seinem Bildungscampus wird eine zentrale Rolle in der Arbeit 2015 spielen.

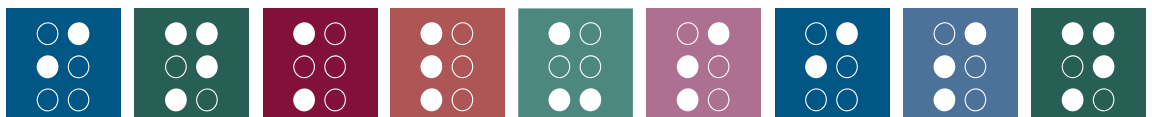
Außerdem wird mit Sicherheit immer wieder die **Expertise** des Behindertenbeirats für diverse Planungen und Umsetzungen von Projekten der Politik und der Verwaltung nachgefragt werden.

Nicht zuletzt ist die **Bewusstseinsbildung zum Thema Inklusion** immer Ziel unserer Arbeit. Inklusion setzt auf Wertschätzung des/der Einzelnen und Anerkennung von Vielfalt. Inklusion ist grundsätzlich eine Frage der Haltung und der Bereitschaft von allen, also von Menschen mit und ohne Behinderungen, jedes Individuum in seiner Einmaligkeit anzuerkennen. Diese Haltung beinhaltet eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Nur wenn es gelingt, dieses Bewusstsein in die Politik, in die Stadtverwaltung und in die gesamte Stadtgesellschaft zu transportieren, wird ein neuer Meilenstein für ein inklusives Gemeinwesen gesetzt.

Mit dem Zitat von Henry Ford

» **Zusammenkunft ist ein Anfang,
Zusammenhalt ist ein Fortschritt,
Zusammenarbeit ist der Erfolg** «

möchten wir unsere Mitstreiterinnen und Mitstreiter dazu anregen, auch 2015 weiterhin gut und erfolgreich mit uns zusammenzuarbeiten.



Kontakt Daten

Facharbeitskreis Arbeit Renate Windisch

■
Isar-Würm-Lech IWL GmbH
Arnulfstr. 205, Rgb., 80634 München
Tel. 089 1307970
renate.windisch@hotmail.de

Facharbeitskreis Schule Nadja Rackwitz-Ziegler

■
Down-Kind e.V.
Friedenheimer Str. 70, 80686 München
Tel. 0176 45562874
info@down-kind.de

Facharbeitskreis Frauen Lieve Leirs

■
Netzwerkfrauen Bayern e.V.
Orleansplatz 3, 81667 München
Tel. 089 45992427
lieve.leirs@gmx.de

Facharbeitskreis Tourismus Werner Graßl

■
Münchner Str. 5, 82061 Neuried
Tel. 089 6912168
wernergrassl@gmx.de

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung Franz Göppel

■
Verein zur Betreuung und Integration
behinderter Kinder und Jugendlicher e.V.
Seeriederstr. 25, 81675 München
Tel. 089 3165008
franz.goepfel@bib-ev.org

Facharbeitskreis Unterstützungsangebote Ilse Polifka

■
Burgunderstr. 5, 80804 München
Tel. 089 3088318
ilse.polifka@t-online.de

Facharbeitskreis Mobilität Carola Walla

■
Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.
Johann-Fichte-Str. 12, 80805 München
Tel. 089 3568808
carola.walla@cbf-muenchen.de

Facharbeitskreis Wohnen Christine Degenhart

■
Bayerische Architektenkammer,
Beratungsstelle barrierefreies Bauen
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Tel. 08031 891844
office@degenhart-architektur.de

Behindertenbeirat der
Landeshauptstadt München
Burgstraße 4
80331 München
behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de



Landeshauptstadt
München